

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Westende, 1927-06-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

An Hans Rosenkranz

A b s c h r i f t .

Westende, den 28. Juni 27

Lieber Herr Hans Rosenkranz -

fassen Sie es bitte nicht als gekränkte Eitelkeit, Narretei oder so etwas auf, wenn ich Sie in letzter Stunde frage, ob es nicht richtiger ist, wenn ich meinen Namen und meine Mitarbeit von Ihrer Anthologie zurückziehe.

Ganz sachlich, nüchtern und im Ernst: wozu sich unnötig mit mir kompromittieren? Vor solchen Anekdoten, wie Sie mir etliche geschrieben haben,

ekle ich mich so sehr - dafür finde ich keine Worte. Es ~~schmerzt~~ mich nicht, es beleidigt mich nicht einmal - aber ich habe es so satt, angepöbelt zu werden. Ich kenne das Phänomen der Gehässigkeit nun schon lange

und zu genau, es könnte sein, dass ich einem Herrn Leo Hirsch, oder einem sehr Vorgesetzten, einmal aus Versehen ins Gesicht kotze. Man muss Karl Kraus sein, um sich mit dieser Schweinebande ernstlich abzugeben.

Aber wozu ihnen immer wieder Gelegenheit geben, sich an uns heranzumachen?

Besonders ~~peinlich~~ ist mir die Idee, dass ich solchen, denen ich von ganzem Herzen helfen möchte, schaden könnte, eben durch meine Hilfe. Ich ver-

derbe am Ende vielen jungen Leuten ihr Debüt, und sie werden, mit mir, beschimpft. Ich habe an dieser Lyrik-Anthologie nichts Schlimmes getan. Fehse

hatte den Plan, Fehse leitete alles. Mit den Manuskripten hatte ich nichts zu tun. Ich habe lediglich verschiedene unschöne Sachen abgewiesen, die

Fehse nehmen wollte, und ihm verschiedene anständige Sachen zugeführt. Ich fürchte, ohne das, wäre die Anthologie ziemlich matt und ~~unsat~~^{interessant} treffend ge-

worden. Es kann sein, dass Fehse, ehe ich überhaupt mit der Sache zu tun hatte, ein paar ziemlich unmögliche Gedichte angenommen hatte, mit denen ich mich dann nicht befreunden konnte.- Mit welcher Voreingenommenheit begegnet man diesem unschuldigen Gedichtbuch, nur weil mein Name auf ^{dem} Titelblatt steht ! Das ist ein warnendes Beispiel. Bitte überlegen Sie sich das Ganze nun noch einmal, besprechen Sie es auch mit Erich Ebermayer. Da ich meine nächste Adresse nicht weiss und hier nur einige Tage bleibe, bitte ich Sie um telegraphische Nachricht. Sie fassen meinen Vorschlag nicht so auf, als wolle ich Sie sitzen lassen! Aber Ihre Besuche auf den wichtigsten Berliner Redaktionen haben Ihnen vielleicht bewiesen, dass Sie unbeschwerter ohne mich starten.

Mit den aufrichtigsten Grüssen

gez. Klaus Mann

Ich höre nichts von Ihnen

betreffs "La mort difficile".

Stadtbibliothek
München

3472/75

An Hans Rosenkranz

Ab schrift

Westende, den 28, Juni 27

Lieber Herr Hans Rosenkranz -

fassen Sie es bitte nicht als gekränkte Eitelkeit, Narretei oder so etwas auf, wenn ich Sie in letzter Stunde frage, ob es nicht richtiger ist, wenn ich meinen Namen und meine Mitarbeit von Ihrer Anthologie zurückziehe. Ganz sachlich, nüchtern und im Ernst: wozu sich unnötig mit mir kompromittieren? Vor solchen Anekdoten, wie Sie mir etliche geschrieben haben, ekle ich mich so sehr - dafür finde ich keine Worte. Es schmerzt mich nicht, es beleidigt mich nicht einmal - aber ich habe es so satt, angepöbelt zu werden. Ich kenne das Phänomen der Gehässigkeit nun schon lange und zu genau, es könnte sein, dass ich einem Herrn Leo Hirsch, oder einem sehr Vorgesetzten, einmal aus Versehen ins Gesicht kotze. Man muss Karl Kraus sein, um sich mit dieser Schweinebande ernstlich abzugeben. Aber wozu ihnen immer wieder Gelegenheit geben, sich an uns heranzumachen? Besonders peinlich ist mir die Idee, dass ich solchen, denen ich von ganzem Herzen helfen möchte, schaden könnte, eben durch meine Hilfe. Ich verderbe am Ende vielen jungen Leuten ihr Debüt, und sie werden, mit mir, beschimpft. Ich habe an dieser Lyrik-Anthologie nichts Schlimmes getan. Fehse hatte den Plan, Fehse leitete alles. Mit den Manuskripten hatte ich nichts zu tun. Ich habe lediglich verschiedene unschöne Sachen abgewiesen, die Fehse nehmen wollte, und ihm verschiedene anstößige Sachen zugeführt. Ich fürchte, ohne das, wäre die Anthologie ziemlich matt und ^{interessant} ~~un~~treffend ge-

worden. Es kann sein, dass Fehse, ehe ich überhaupt mit der Sache zu tun hatte, ein paar ziemlich unmögliche Gedichte angenommen hatte, mit denen ich mich dann nicht befreunden konnte.- Mit welcher Voreingenommenheit begegnet man diesem unschuldigen Gedichtbuch, nur weil mein Name auf ^{dem} Titelblatt steht ! Das ist ein warnendes Beispiel. Bitte überlegen Sie sich das Ganze nun noch einmal, besprechen Sie es auch mit Erich Ebermayer. Da ich meine nächste Adresse nicht weiss und hier nur einige Tage bleibe, bitte ich Sie um telegraphische Nachricht. Sie fassen meinen Vorschlag nicht so auf, als wolle ich Sie sitzen lassen! Aber Ihre Besuche auf den wichtigsten Berliner Redaktionen haben Ihnen vielleicht bewiesen, dass Sie unbeschwerter ohne mich~~z~~ starten.

Mit den aufrichtigsten Grüßen

~~gez.~~ Klaus Mann

Ich höre nichts von Ihnen
betreffs "La mort difficile".